


# inside®



WOHN-MARKT-MAGAZIN

A stylized map of Europe is shown in white against a background of light grey and beige. A large, solid red shape is overlaid on the map, covering most of the European continent. The red shape has irregular, jagged edges, suggesting a map that has been torn or cut out.

## Vor der Zerschlagung Szenarien für Steinhoff Europe

**Siematic, Rolf Benz, Ekornes**  
Markensammler aus China

**Macher im Mittelstand**  
Zu Besuch bei Wetscher

**Revolution in der Küche**  
Holzrausch mit hohen Zielen

## Macher im Mittelstand: Böhmler

# In seinem Element

Natürlich war auch Georg Böhmler gerade in Mailand unterwegs. Die Musik spielt für den Premiumhändler vornehmlich im Süden.

Trifft man Georg Böhmler in München im Tal, im dann doch weit über den Weißwurstäquator hinaus bekannten **Böhmler Einrichtungshaus**, hat man gerade einen freundlichen Empfangsmanager im schwarzen Anzug passiert. Wohl den einzigen Möbelhausportier im Land. Als Passage zum **Hofbräuhaus** will Familie **Böhmler** ihr Haus seit ein paar Jahren nicht mehr missbrauchen lassen. Auch zwei weitere Eingänge wurden geschlossen. Wer in den vor knapp anderthalb Jahren neu gestalteten Böhmler reinwill, der muss schon auch reinwollen, nicht nur durchhetzen. „Böhmler. Erstklassig. Seit 1875“ – so lautet seit dem Böhmler-Relaunch der Böhmler-Claim. Im Original wird alles kleingeschrieben. Modern halt. Hat sich aber auch viel getan im Haus – angefangen vom Konzept bis hin zum Management.

Georg Böhmler war gerade in Mailand unterwegs. Zum Einstieg in das Gespräch sagt Böhmler: „Wenn ich mal 70 bin, muss ich nicht mehr den Design-Papst von München spielen.“ Bald wird er 65. Und noch macht es ihm großen Spaß, so scheint's, unterwegs zu sein als Design-Papst. Damit Georg Böhmler mit 70 aber nicht mehr muss, was er dann vielleicht nicht mehr will, haben er und seine Cousins **Thomas** und **Stephan Böhmler** vor zwei Jahren die Nachfolge eingeleitet.

**Matthias Böhmler**, 32 Jahre alt und Sohn von Stephan Böhmler, wird den mittlerweile fast 200 Mitarbeiter starken Betrieb bald führen. Seit rund zwei Jahren ist Matthias Böhmler, studierter Betriebswirt, im Haus. Nach dem Studium war Matthias Böhmler bei einem IT-Start-up dabei. „War interessant“, sagt Matthias Böhmler. „Aber mein jetziger Job macht mir deutlich mehr Spaß: Wir schaffen ganze Räume für Menschen. Das ist eine schöne Aufgabe.“

Das Führungstrio Georg, Stephan und Thomas Böhmler hat sich entschieden, die Führung erstmals seit vielen Jahren wieder einer Person zu übergeben. Liegt in der Natur der Sache, also am einstiegswilligen Nachwuchs. Liegt aber auch an den Herausforderungen der Zukunft. Georg Böhmler: „Einer muss entscheiden. Aber Matthias hat ja auch kompetente Leute um sich herum, die wissen, wie der Hase läuft.“ Prokurist **Kai Bauerschlag**, Schwiegersohn von Georg Böhmler, wird in Zukunft eine noch herausgehobenere Stellung im Einzelhandel einnehmen. Denn Matthias Böhmler muss sich um mehr als das Böhmler-Haus im Tal und seine schönen Marken und Möbel kümmern. Drei Viertel der Umsätze (rund 60 Mio Euro machen die Böhmlers) kommen aus dem seit Jahren florierenden Fußbodengeschäft, das bislang Thomas Böhmler führt.

Was die 3.000 qm große Möbelausstellung im Tal in München angeht, ist sich Matthias Böhmler absolut im Klaren. „Wir müssen uns ständig neu ausrichten und an die Gegebenheiten anpassen. Unser Kunde hat ganz andere Ansprüche als früher.“ Früher war auch der Böhmler am Ende ein: Möbelhaus. Heute sehen Georg und Matthias Böhmler ihren Job als: Einrichter. Am besten als Kompletteinrichter. In München gibt es dafür auch die Kundschaft. Paradekunde: Topmanager zieht mit Familie



Kein Durchgang zum Hofbräuhaus: Böhmler



„Wenn ich mal 70 bin...“:  
Georg Böhmler

nach München, kauft eins der luxussanierten Häuser und lässt das mal schön im Komplettpaket quasi schlüsselfertig mit Schö-nem und Geschmackvollem einrichten. Einzelstücke werden bei Böhmler auch noch gekauft, aber im Verhältnis zum Volumen aus den Komplettaufträgen sind das fast schon Peanuts. Und doch: Auch die Böhmlers leben von der speziellen Idee jedes einzelnen Produkts, das in der Ausstellung steht. Gerade hat Georg Böhmler in Paris ein **David-Bowie**-Poster in Übergröße gekauft. Gibt's nur zehn Mal. Kostenpunkt: fast 18.000 Euro. So etwas hängt dann auch im Tal und sorgt für den speziellen Wow-Moment bei der Kundschaft.

Hauptlieferanten haben die Böhmlers vielleicht noch 15 bis 20: u.a. **Flexform**, **Molteni**, **B&B**, **Poliform**, **Treca**, **Baxter**, **Cor**, **Walter Knoll**. Küchen kommen ausschließlich von **Varenna (Poliform)** und meist nur für die Großaufträge zum Abschluss. Georg Böhmler ist öfter am Poliform-Sitz in Lurago Dërba und trifft dort Inhaber **Alberto Spinelli**. Man weiß, was man aneinander hat.

Und so war Georg Böhmler gerade natürlich auch viel bei den Machern der italienischen Nobelmarken im Zuge der **Mailänder Messe** unterwegs. Bis auf wenige Ausnahmen, sagt Georg Böhmler, hätten deutsche Möbelmarken ihren Charme und ihre Bedeutung für die Böhmler-Kundschaft verloren. Marken wie **Walter Knoll**, **Cor**, **Draenert** oder **Schönbuch** oder Newcomer wie **Freifrau** und **Januar** nimmt Böhmler da natürlich aus. Aber die Musik spielt für ihn im Süden. Und so ist auch die Mailänder Messe für ihn und seine **Designalliance**-Partner (**Clic** in Hamburg, **Dopo Domani** und **Ruby** in Berlin, **Mathes** in Aachen, **Steinhoff** in Hannover, **Weckesser** in Wiesloch und **Wetscher** in Fügen) „das absolute Highlight“. Vier Mal im Jahr trifft man sich und tauscht sich aus. Rund um Pfingsten ist wieder eine große Designalliance-Runde angesetzt. Dort werden dann unter anderem die wesentlichen Beobachtungen aus Mailand diskutiert. Der Münchner Design-Papst Böhmler jedenfalls findet: „Facettenreichtum und feinstes Handwerk sind die großen Themen.“ Einen „eindeutigen Megatrend“ könne man nicht erkennen. Es gehe eher um „die Weiterentwicklung im Detail.“ Böhmler: „Es gibt wirklich alles. Und jeder Trendtext in jede Richtung würde seine Bestätigung bei einem der 2.000 Aussteller finden.“ In jedem Fall gute Voraussetzungen für gute eigene Ideen, um sich abzuheben vom Mainstream. ■